

**Fortsetzung von S. 7**

schlamm wäre die preiswerte Entsorgung für die Technischen Werke Emmerich zukünftig ansonsten deutlich teurer geworden.

Verbunden ist die Klärschlammbehandlung mit einer Klärgasverwertung. Das bei der Stabilisierung entstehende Klärgas wird nach einer mehrstufigen Aufbereitung energetisch verwertet. Das Blockheizkraftwerk hat eine elektrische Leistung von 180 kW und eine thermische Leistung von 244 kW. Mit dem Strom wird der Elektrizitätsbedarf der Kläranlage teilweise gedeckt, die Wärme wird zur Deckung des Wärmebedarfs der Faulung eingesetzt. Die Geruchsbelastigung der Umwelt wird durch eine Abluftbehandlungsanlage minimiert. Zuständig für die komplette Planung, Errichtung und Inbetriebnahme der Anlage war die Oswald Schulze Umwelt-

technik GmbH. Die Technischen Werke Emmerich sind ein Gemeinschaftsunternehmen der Stadt Emmerich und des Wasser- und Gasversorgers Gelsenwasser, die Stadt Emmerich hält 50,1 Prozent der Anteile, Gelsenwasser 49,9 Prozent. Emmerich hat den Vertrag mit Gelsenwasser über die Gründung des Gemeinschaftsunternehmens zur Entsorgung des Abwassers der Stadt 2004 geschlossen. Der Vertrag hat eine Laufzeit von 25 Jahren. Die TWE bewirtschaften ein Kanalnetz mit einer Länge von rund 228 km, hiervon 139 km Freigefälleleitungen sowie 76 km Druckleitungen mit mehr als 500 Pumpstationen. Die Kläranlage der 30.000 Einwohnerstadt ist auf 195.000 Einwohnergleichwerte ausgelegt. Grund ist der hohe Anteil industrieller und gewerblicher Abwässer. □

[www.twe-emmerich.de](http://www.twe-emmerich.de)

EUWID WA 20 15.5.07

## **X Bundesforschungsministerium bewilligt Fördermittel für Berliner Flussprojekt**

1,7 Mio. € für „Spree 2011“ / Pilotanlage soll nächstes Jahr in Betrieb gehen

Das Bundesforschungsministerium hat rund 1,7 Mio. € Fördermittel für das Berliner Flussprojekt „Spree 2011“ bewilligt. Das Geld soll in den Bau einer Pilotanlage im Berliner Osthafen zur Sammlung und Reinigung von Abwässern aus der Mischwasserkanalisation und in die begleitende Forschung fließen, teilten die Projektinitiatoren von der LURI.watersystems.gmbh Mitte Mai mit. Ziel sei es, die Spree „zur Lebensader der Stadt“ zu machen. Die Pilotanlage mit einem Fassungsvermögen von 1.500 m<sup>3</sup> soll Mitte nächsten Jahres fertig gestellt sein. Sie werde dann etwa zwei Jahre lang im Probetrieb beobachtet, um das Verfahren zu optimieren und für weitere Anlagen in Serienreife zu bringen. Dies sei die Voraussetzung für eine flächendeckende Reinigung der Spree und das Baden im Fluss, heißt es. Auf den Speichern, die sich unter der Wasseroberfläche befinden und eine Fläche von circa 500 bis 600 m<sup>2</sup> einnehmen, könnten Plattformen zur kommerziellen Nutzung installiert werden.

Das Konzept von Spree 2011 sieht konkret vor, dass künftig Abwässer, die bei heftigen Regenfällen aus der Kanalisation treten, nicht wie bisher direkt in den Fluss geleitet werden, sondern vorher in Auffangbehältern landen. Diese sind an Abwasserrohre angeschlossen, die in die Spree münden. In den Behältern wird das Abwasser kurzfristig zwischengespeichert. Die Oberflächen dieser Behälter können genutzt werden. Lässt der Regen nach, und sind die Abwasserrohre wieder frei, wird das Abwasser entweder aus den Speichern zurück in die Kanalisation und von dort zum Klärwerk gepumpt oder direkt in den Mülltonnen gereinigt. Beide Varianten sollen laut Angaben der Projektleiter in der Pilotanlage getestet werden. Da die Regenüberlaufspei-

cher direkt in den Fluss verlegt werden, entfielen teure Grabungsarbeiten an Land und aufwändige Bauarbeiten, heißt es. Flexible, innovative Materialien reduzierten die Kosten und minimierten Wartungs- und Reparaturarbeiten. Die Kosten für das System Spree 2011 liegen den Angaben zufolge circa 70 Prozent unter denen konventioneller Betonspeicher. Darüber hinaus könnten die im Wasser entstehenden Flächen vielseitig genutzt werden: Für Gastronomie, für Freizeit- und Serviceeinrichtungen, als Anleger oder als Grünanlagen oder Schwimmbäder. Die Einnahmen aus der Verpachtung könnten zur Finanzierung des Projekts beitragen und die Kosten ein weiteres Mal gesenkt werden.

Hinter dem Vorhaben stecken der Landschaftsarchitekt und Umweltplaner Ralf Steeg und die Kölner ecom.AG, die sich im April 2006 zur LURI.watersystems.gmbh zusammengeschlossen haben. Wissenschaftlich begleitet wird der Probelauf der Pilotanlage außerdem durch vier Fachbereiche der Technischen Universität unter Koordination von Prof. Matthias Barjenbruch, fünf Ingenieurbüros, das Kompetenzzentrum Wasser und die Berliner Wasserbetriebe; hinzu kommt noch die Unterstützung der Wirtschaftssekretariatsverwaltung. Die Ideengeber des Projekts betonen, dass die Säuberung der Spree kein Luxus sei, sondern vielmehr notwendig, um unter anderem die Ziele der WRRL zu erfüllen. Diese verlangt, dass bis zum Jahr 2015 alle Gewässer in einen „guten ökologischen“ Zustand gebracht werden. Zudem biete der Ausbau der Berliner Kläranlagen, die Sanierung der Trenn- und Mischkanalisation und die Reinigung der Spree eine Möglichkeit, das hohe Niveau der Berliner Wasserforschung zu demonstrieren. □

[www.spree2011.de](http://www.spree2011.de)

## **Sachsen Wasser steigert Umsatz und Mitarbeiterzahl**

Die Sachsen Wasser GmbH Leipzig, ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Kommunalen Wasserwerke Leipzig GmbH (KWL), hat den Umsatz im Geschäftsjahr 2006 von 2,5 Mio. € auf 6,0 Mio. € gesteigert. Die Belegschaft wuchs um 15 auf 40 Mitarbeiter, teilte das auf Beratung und Betriebsführungen im Wasser-/Abwasserbereich spezialisierte Unternehmen am Montag vergangener Woche mit. Zu den Projekten des vergangenen Jahres gehörten eine Reihe von Verträgen im In- und Ausland.

So hat Sachsen Wasser zum 1. Januar 2006 für zehn Jahre Betrieb, Wartung und Instandhaltung der Ver- und Entsorgungsanlagen des Wasser- und Abwasserverbandes Havelland übernommen (EUWID 03/2006). Auf internationaler Ebene erhielt die KWL-Tochter den Zuschlag für ein Beratungsprojekt in Bosnien-Herzegowina (09/2006). Weitergeführt wurde auch eine 2003 begonnene Zusammenarbeit mit dem usbekischen Wasserversorger Obi Hayet aus Taschkent und Urgench/Usbekistan. Darüber hinaus war das Unternehmen 2006 in Armenien, Syrien, Vietnam, Russland und der Türkei aktiv. □

[www.sachsenwasser.com](http://www.sachsenwasser.com)

## **Hessen: Etwas weniger Stellen in Wasserversorgung**

In Hessen haben im vergangenen Jahr 106 Unternehmen Strom, Gas, Fernwärme und Wasser erzeugt oder bereitgestellt. Wie das Hessische Statistische Landesamt mitteilt, waren in den Betrieben der Wasser- und Energieversorgung rund 17.000 Personen beschäftigt, 1,3 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die Wasserversorgung kam auf einen Anteil von 15 Prozent der Beschäftigten. 52 Prozent der Beschäftigten waren in der Elektrizitätsversorgung, 15 Prozent in der Gasversorgung und weitere vier Prozent in der Fernwärmeversorgung tätig. Damit waren in der Energieversorgung gut sieben Zehntel aller Mitarbeiter beschäftigt. Der Rest entfiel auf die so genannten sonstigen Betriebsteile, zu denen etwa baugewerbliche oder Verkehrsbetriebe zählen.

Die Wasserversorgung verlor knapp 30 Beschäftigte, in der Gas- und Fernwärmeversorgung kamen 220 hinzu. In der Elektrizitätsversorgung und den sonstigen Betriebsteilen gingen laut Angaben des Landesamtes im Vergleich zu 2005 rund 420 Arbeitsplätze verloren. Mit 128 Stunden pro Monat arbeitete jeder Beschäftigte genauso lange wie im Vorjahr, und mit durchschnittlich 45.100 € Jahresbruttolohn beziehungsweise -gehalt wurden rund 700 € mehr gezahlt als 2005. □